

## Scheyb, Franz Christoph von: Siebendes Buch (1746)

1 „sagt! klunge nicht sehr oft die Zeitung in den Ohren:  
2 „der Feind hat wiederum, wer weiß es, was, verlohren?  
3 285”Wer hat in solchem Fall ihn dann davon gejagt?  
4 „von wem war er besiegt? wer hat den Kampf gewagt?  
5 „ich habe manches Mahl das Heer in Lorber stehen,  
6 „hingegen unsern Feind zerstreut entfliehn gesehen.  
7 „hätt ich nur Lust und Zeit und mehr Gedächtniß-Kraft,  
8 290”So gäb' ich euch davon genaue Rechenschaft.  
9 „ich wollte Mann vor Mann von hundert tausend Helden,  
10 „und eines jeden Pflicht, Amt, Thun und Lassen melden;  
11 „hieraus erkenntet ihr, wer unsre Feinde schlug,  
12 „wer bey dem Haupt-Triumpf die Sieges-Fahnen trug.  
13 295”Betrachtet jenes Volck, so wir Soldaten nennen;  
14 „dem wir des Vaterlands Beschüzung zuerkennen!  
15 „den Schwarm, der aus dem Stahl der schwersten Helmen blitzt,  
16 „und Mann und Pferd und Feld trotz einer Mauer schützt;  
17 „das Ansehn und das Herz der tapfersten Schwadronen;  
18 300”Den kühnen Helden-Blick der edelsten Personen;  
19 „das schimmernde Gewehr, so stets zum Kämpfen glüht;  
20 „den Haufen, welcher nicht als vor sich selber flieht;  
21 „die Schwerter; das Geschüz; die scharff-gekrümten Klingen;  
22 „die Taschen, welche Bliz und Feur und Donner bringen.  
23 305”Seht jenen, dessen Brust dem Feind entgegen rückt,  
24 „zu Pferd, auch oft zu Fuß den frechen Säbel zückt;  
25 „schaut jene, welche nur im Feur den Eifer kühlen,  
26 „von welchem sie das Herz zum Kampf ermuntert fühlen.  
27 „was ist die Tapferkeit, was ist der Angriff werth,  
28 310”Den oft der Feinde Stolz von jenem Volck erfährt,  
29 „das, Wetter-Strahlen gleich, sich und den Säbel wendet,  
30 „der Königin zum Schuz sein Gut und Bluth verschwendet?  
31 „erweget! ist ein Volck so feurig und so starck,  
32 „als jenes, dem die Treu und Liebe nichts als Marck  
33 315”Der Unerschrockenheit in Herz und Adern flösset,

- 34 „das nur in Mord und Brand die Helden-Brust entblösset?  
35 „die Schaar, die wie ein Pfeil auf schnellen Pferden jagt,  
36 „nach keinem Mord-Metall, nicht nach Gefahren fragt;  
37 „zum Anfall plötzlich ist, auch wie der Bliz entfliehet,  
38 320”Und dannoch in der Flucht den Sieg dem Feind entziehet.

(Textopus: Siebendes Buch. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/13041>)